

Bundesliga erhält (vorerst) freie Fahrt

Luftgewehrschützen sollen Runde Mitte Oktober aufnehmen – Spielraum beim Austragungsort

Von unserem Mitarbeiter
René Weiss

Wissen/Hilgert. Der Wissener SV und der TuS Hilgert dürfen sich nach jetzigem Stand auch im Winter 2020/21 auf Wettkämpfe in der Luftgewehr-Bundesliga freuen. Der Liga-Ausschuss des Deutschen Schützenbundes hat in mehreren Videokonferenzen die besondere Lage in Corona-Zeiten erörtert und sich nun mehrheitlich für eine Durchführung der Saison ausgesprochen. Im nächsten Schritt erhalten die Vereine nun ein sportartspezifisches Hygienekonzept.

Der TuS Hilgert wird dieses bereits am 25. Oktober umsetzen, wenn die Westerwälder am zweiten Wettkampf-Wochenende der Saison in der 2. Bundesliga West den BSV Buer-Bülse II, das Team Wetterau und die PSS Inden/Altdorf in Höhr-Grenzhausen begrü-

Die Ligeneinteilung

1. Luftgewehr-Bundesliga Nord: SSG Kevelaer, ST Hubertus Elsen, SV Kamen, BSV Buer-Bülse, Wissener SV, SB Freiheit, SV Wieckenberg, Braunschweiger SG, SV Petersberg, SG Mengshausen, SV Ladepok, SV Gölzau.

2. Luftgewehr-Bundesliga West: TuS Hilgert, ST Hubertus Elsen II, SG Hamm, BSV Buer-Bülse II, PSS Inden/Altdorf, SSGem Kevelaer II, SV Erdbach, Team Wetterau.

ben. Wissen hingegen richtet sein Heimwochenende wie gewohnt erst zum Saisonabschluss aus. Am 9. und 10. Januar machen die Braunschweiger SG, die SB Freiheit aus Osterode, der SV Ladepok, die SG Mengshausen und der BSV Buer-Bülse an der Sieg Station.

„Dass die Saison stattfinden kann, ist genau das, was wir alle wollten“, sagt Burkhard Müller. Der Schießmeister des Wissener SV erzählt, dass er sich in einer Vereinsbefragung genauso wie der Großteil der anderen Nord-Erstligisten für die Durchführung der Runde ausgesprochen habe. „Wir wünschen uns alle, im Rahmen der Möglichkeiten und unter sensibler Einhaltung der Hygienevorschriften wieder den Weg hin zur Normalität in unserem sportlichen Alltag einzuschlagen. Für die Schützen ist es nach der langen Pause wichtig, wieder in den Wettkampfrhythmus zu finden. Auch im Hinblick auf die Olympischen Spiele im kommenden Jahr“, so Müller. Mit Anna Nielsen, Neuzugang Jenny Stene, Jessie Kaps und Kevin Zimmermann rechnen sich nicht weniger als vier Wissener Chancen auf eine Teilnahme in Tokio aus. Eigengewächs Benedikt Mockenhaupt hat zudem die Junioren-Weltmeisterschaft im Visier.

Ob der WSV seinen Heimwettkampf wieder in der Großsporthalle ausrichten kann (Müller: „Darauf hoffen wir, und der Termin ist auch bereits geblockt“) oder das Schützenhaus dann ohne



Wissens Trainer Bernd Schneider hat mit der Vorbereitung seines Teams auf die Saison bereits begonnen. Nach der langen Corona-Pause sprach sich der Liga-Ausschuss nun für eine Durchführung der Runde aus. Foto: René Weiss

Zuschauer zum Schauplatz wird, muss die Virus-Lage kurz nach dem Jahreswechsel zeigen. Der Liga-Ausschuss gibt unter Beachtung der regionalen Gegebenheiten als Austragungsort diesmal nicht zwangsläufig eine Sporthalle vor. Auch eine Verlagerung in ein Landesleistungszentrum ist denkbar. Wissen hätte in diesem Fall sein „Heimspiel“ in Dortmund.

Losgehen soll es für den Wissener SV in der 1. Bundesliga Nord am Samstag, 10. Oktober, Erstliga-Absteiger Hilgert beginnt einen Tag später im westfälischen Hamm. Und wie plant die Ligaleitung für den Fall eines erzwungenen vorzeitigen Saisonendes? „Sollte aufgrund höherer Gewalt die Bundesliga nach dem Start abgebrochen werden müssen, werden alle

bereits durchgeführten Wettkämpfe gestrichen und die gesamte Liga wird im folgenden Jahr in derselben Zusammensetzung neu begonnen. Sollte ein Verein im Folgejahr nicht mehr teilnehmen wollen, kann er sich bis zum 1. März nach der ausgesetzten Saison abmelden“, erklärt Claudia Hess von der Bundesliga-Wettkampfgesellschaft.

Kompakt

Michael Graben tritt kräftig in die Pedale

Radsport. Michael Graben vom RSC Betzdorf nahm zuletzt an vier von bislang fünf Rennen des „Horst-Niewrzol-Zeitfahrercups“ teil, einer elfteiligen Serie mit Rennen rund um das niederrheinische Raesfeld. Nachdem er in der Klasse „Masters 2“ in den ersten beiden Rennen die Plätze 8 und 10 belegt hatte, fuhr der Zeitfahrerspezialist bei den beiden jüngsten Läufen jeweils zu Rang 5. Dass die Zeitfahrer schon seit ein paar Wochen wieder auf der Straße unterwegs sind, verdanken sie einer Sonderregelung, die eine kontaktlose Durchführung der Veranstaltungen ermöglicht, indem die gesamte Zeitnahme über GPS-gestützte Tachosysteme und mit Hilfe der Trainingsplattform „Strava“ ermittelt wird. Nach anfänglicher Skepsis haben sich mittlerweile an die 50 Sportler eingefunden, die den 17,2 Kilometer langen Rundkurs zweimal bewältigen müssen.

Sportjugend Rheinland bietet Sportwoche an

Freizeit. „Spiel und Spaß vor Ort“ verspricht die Sportjugend Rheinland den Teilnehmern der Sportwoche auf dem Koblenzer Asterstein in der Zeit von Montag, 27. Juli, bis Freitag, 31. Juli. „Wir freuen uns, dass die derzeitige Corona-Lage die Sportwoche möglich macht und besonders Kindern, die nicht in Urlaub fahren, eine tolle Alternative bietet“, sagt Organisatorin Carina Meurer, die zusammen mit geschulten Betreuern ein abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet hat. Informationen und Anmeldung unter www.sportjugend-rheinland.de.



Mit viel Gefühl versucht Julian Krauskopf hier den Ball übers Netz zu bringen. Wie viele seiner Mitstreiter wird auch er wohl noch etwas Zeit brauchen, um Topform zu erreichen. Foto: bylogi

Krauskopf: Es ist schon weniger Feuer drin

Mannschaftsführer der Altenkirchener Tennis-Männer beschreibt seine ersten Eindrücke von der Übergangsrunde

Altenkirchen. Als Julian Krauskopf anfängt von den zurückliegenden Spielbetrieben (wieder) aufzuholen, in denen die Tennis-Männer der ASG Altenkirchen ihre Premierenvorstellung in der Rheinlandliga gegeben haben, klingt erst mal Zufriedenheit durch. Der Aufsteiger aus der Kreisstadt unterlag zwar mit 5:16, das aber immerhin dem TC Mülheim-Kärlich, der in der letztjährigen Medenrunde noch eine Klasse höher aufgeschlagen hatte und deren Spieler gemessen an den LK-Einstufungen eine ordentliche Hürde für das ASG-Sextett darstellten. „Das war ein guter Spieltag für uns, alle sind gut im Schlag“, hakte Krauskopf den Saisonauftakt zumindest in sportlicher Hinsicht schon mal als gelungen ab.

Doch in dieser Spielzeit ist bekanntlich nicht nur das Sportliche von Relevanz. Als erste Sportart in Deutschland hat das Tennis inzwi-

schen auch im Amateurbereich den Spielbetrieb (wieder) aufgenommen. Im Vordergrund stehen dabei aber nicht Spiel, Satz und Sieg sondern das Einhalten der zur Eindämmung des Coronavirus gängigen Hygieneregeln. Mag der Einzelne für das Mitführen eines Mund-Nasen-Schutzes noch selbst verantwortlich sein, so tragen die Vereine Sorge dafür, dass Maßnahmen wie Abstandhalten und Händewaschen auch eingehalten werden können. Separate Ein- und Ausgänge, ausreichend Spender für Seife und Desinfektionsmittel, Hinweisschilder – all das bedarf gerade auf engem Raum einer durchdachten Planung, die dann auch noch umgesetzt werden muss.

Während viele Klubs auch deshalb davon absahen, Mannschaften für die Übergangsrunde zu melden, schreckte die Tennisab-

teilung der ASG Altenkirchen davon nicht zurück – auch weil die Bedingungen auf der vereinseigenen Anlage nicht die schlechtesten sind, wie Julian Krauskopf meint: „Uns kommt vor allem die Größe unseres Klubheims zugute, die es erst möglich macht, alle Vorgaben einhalten zu können.“

Und wie wirken sich die ganzen Umstände auf das sportliche Treiben auf der roten Asche aus? „Es ist nicht so viel Feuer drin wie sonst“, findet Krauskopf, der die Übergangsrunde aber auch nicht als „halb-gare“ Spielzeit abtun will. „Es gibt schon jeder Gas, vor allem in den Einzelnen, weil es da ja auch um LK-Punkte geht. Aber weil es eben keinen Auf- und Abstieg geben wird, ist es doch merklich entspannter und man geht die Sache lockerer an, was für das eigene Spiel sicher von Vorteil ist.“ Das gilt vor allem

für das Spiel der ASG-Männer, die sich aufgrund der angepassten Modalitäten in aller Ruhe an die neue Spielklasse gewöhnen können – und wohl auch müssen, weil die Vorbereitung auf die Runde geprägt war von der Ungewissheit, ob überhaupt gespielt werden kann. „Da hat auch die Motivation drunter gelitten“, ist sich Krauskopf sicher, dass nicht nur bei ihm seinen Mitstreitern, sondern auch bei allen anderen Teams leistungsmäßig noch Luft nach oben ist.

Deshalb sieht der Altenkirchener Mannschaftsführer in der über die Sommerferien eingeplante Spielpause auch die ideale Möglichkeit, sich noch mal ins Training zu stürzen. Gepaart mit den Erfahrungen aus den ersten Matches könnte das die ASG-Männer einen Schritt weiterbringen, um den gestiegenen Anforderungen in der neuen Spielklasse gerecht zu werden. **Andreas Hundhammer**

SC Berod hatte am Ende die Nase vorn

Rückblick: Packendes Kopf-an-Kopf-Rennen um den Aufstieg in die Bezirksliga

Region. Es gab mal eine Fußballsaison, in der die SG Altenkirchen noch aus einem Zusammenschluss zwischen der ASG und dem SSV Almersbach-Fluterschen bestand. In der der SV Alsdorf noch in Eigenregie eine Mannschaft stellte und nicht zur SG Kirchen zählte, der stattdessen noch der 1. FC Offhausen-Herkersdorf angehörte. Die Rede ist von der Spielzeit 2009/10, in der die Genannten allesamt im Oberhaus des Fußballkreises Westerwald/Sieg um Punkte spielten. Um den Titel stritten jedoch andere. Genauer gesagt zwei Teams, die sich vom ersten Spieltag an ein packendes Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten, das der SC Berod-Wahlrod am Ende knapp für sich entschied.

Die Entscheidung um die Titelvergabe fiel faktisch zwar erst am letzten Spieltag, als Stefan Schäfer, der damals gemeinsam mit seinem Zwillingsbruder Thomas als Spielertrainer-Duo agierte, die Beroder mit einem sehenswerten Freistoß

zu einem 1:0-Zittersieg gegen die SG Altenkirchen schoss, was dem SC die nötigen zwei Punkte einbrachte, um die SG Westerburg endgültig auf den zweiten Platz zu verweisen. Doch den entscheidenden Vorsprung hatte sich der spätere Meister schon vorher erspielt.

Dass das Titelrennen eine enge Kiste werden würde, deutete sich früh an. Als sich Berod-Wahlrod

Fußball-Kreisliga A Ww/Sieg

Abschlusstabelle 2009/10

1. SC Berod-Wahlrod	26	88:25	68
2. SG Westerburg	26	89:18	66
3. VfB Wissen	26	72:34	46
4. SV Niederfischbach	26	47:34	45
5. SG Alpengrod	26	29:24	43
6. SSV Weyerbusch	26	57:55	35
7. SG Herschbach	26	42:49	35
8. SG Altenkirchen	26	49:40	34
9. SG Wallmenroth	26	43:61	32
10. SG Münderbach II	26	34:60	30
11. SG Kirchen	26	40:67	26
12. SV Alsdorf	26	37:69	25
13. TuS Bitzen	26	41:63	23
14. SG Bad Marienberg	26	21:90	5

und Westerburg am fünften Spieltag zum ersten Mal gegenüberstanden, rangierten beide nach vier Siegen aus den ersten vier Saisonspielen bereits gleichauf an der Tabellenspitze. Dabei sollte es auch bleiben, die Begegnung auf dem Rasenplatz in Berod endete 1:1.

Fortan marschierten die beiden Kontrahenten nahezu im Gleichschritt und gewannen die meisten ihrer Spiele deutlich. Unentschieden oder Niederlagen blieben die absolute Ausnahme, wobei es der SC sogar fertigbrachte, über die gesamte Saison hinweg ungeschlagen zu bleiben. Ein Kunststück, das in den folgenden Jahren noch zwei weitere Meister der A-Klasse Westerwald/Sieg vollbringen würden.

Damit schien das zweite Kräfte-messen der beiden Spitzenteams wie gemacht, um eine Vorent-scheidung im Titelrennen herbeizuführen. Dass der Rangdritte noch ein Wörtchen um die Meisterschaft mitreden könnte, war angesichts



Der SC Berod-Wahlrod sicherte sich 2010 die Meisterschaft und stieg in die Bezirksliga Ost auf. Foto: Jürgen Vohl

der 16 Zähler, die der SV Niederfischbach bereits hinterherhinkte, allein theoretischer Natur. Nein, das Gipfeltreffen des 20. Spieltags am Ostermontag im Jahr 2010 hatte Endspiel-Charakter, weshalb sich unter die rund 400 Zuschauer, die sich um den Westerburger Hartplatz verteilten, auch ein Schreiberling der Rhein-Zeitung mischte, die für gewöhnlich erst ab der Bezirksliga entsandt werden. Weil das Duell im Voraus jedoch wesentlich mehr versprochen hatte, als es letztlich bot, und nur Den-

nis Hähr für Berod (13.) sowie Konstantin Krjutschkov für Westerburg (22., Foulelfmeter) trafen, musste die (Vor-)Entscheidung zu einem späteren Zeitpunkt fallen.

Rückblickend war es die SG Kirchen, die den SC Berod-Wahlrod gewissermaßen zum Meister machte. Auf dem Hartplatz in Offhausen leisteten sich die Westerburger nämlich den Patzer, der sie drei Spieltage vor Schluss den Titel kostete. Während die Mannschaft von Oliver Meuer dort nicht über ein 1:1 hinauskam, stellte Berod

zeitgleich mit einem 4:0 in Bitzen die Weichen. „Jetzt haben wir alles selbst in der Hand und müssen nicht mehr auf die anderen gucken“, ahnte Thomas Schäfer, dass es für seinen SC reichen würde.

Dass er damit Recht behielt, nehmen sie ihm bei der SG Westerburg heute indes nicht mehr übel. Dass der inzwischen 39-Jährige demnach, also knapp zehn Jahre später beim einstigen Widersacher als Trainer einsteigen wird, sollte dafür jedenfalls Beweis genug sein. **Andreas Hundhammer**